



Tilman Weinig

Gesellschaftliche Prozesse erlebe ich als *komplex, paradox* und *beschleunigt*.

Komplex ist der bürokratische Aufwand, um einen sozialen Effekt zu erzielen: Sei es eine Arbeitsstelle zu finden oder ein Auto anzumelden. In unterschiedlichen Alltagssituationen sind unterschiedliche sprachliche Register zu wählen. Leben bedeutet ständige Anpassung an fremd hergestellte Komplexität.

Paradox ist das Leben in einer postmodernen Gesellschaft, die ihre Identität nicht auf einen absoluten Wertehorizont bezieht, sondern relativiert, abwägt und sich in ständiger Aushandlung befindet. Widersprüche gehören zum Alltag. Ein 10-Liter Auto zu fahren und regional und saisonal einzukaufen ist ideologisch inkohärent, aber lebenspraktisch.

Beschleunigte gesellschaftliche Abläufe bedeuten, dass der Einzelne nicht stehenbleiben darf. Stillstand ist der (soziale) Tod. Wer sich nicht weiterbildet oder technologische Entwicklungen nicht mitmacht, läuft Gefahr ökonomisch abgehängt zu werden. Mit diesem Druck können manche Menschen nicht klar kommen.

Diese Merkmale sind Kennzeichen einer liberalen Gesellschaft. Sie sind anspruchsvoll und können als anstrengend empfunden werden. Man kann sich als Jugendlicher fühlen, „als ob es tausend Stäbe gäbe und hinter tausend Stäben keine Welt“ (Der Panther, Rilke). Ich verstehe Menschen, die unsere Gesellschaft wegen dieser Merkmale ablehnen und Gesellschaftskonzepte der Eindeutigkeit favorisieren.

Ich wünsche Jugendlichen, dass sie es schaffen, den Mittelweg zwischen Anpassung an diese Gesellschaft und individueller Verwirklichung zu meistern: So viel Anpassung wie nötig - so viel Individualität wie möglich. Ich bin Religionswissenschaftler und arbeite seit 2013 bei der Stuttgarter Jugendhausgesellschaft.

Kontakt: weinig@insideoutnow.de